

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 25614

Erstein liegt mit Ausnahme der Son- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Preis pro Blatt monatlich 4 Mk., durch unsere Vertreter zugetragen in der Stadt monatlich 4.40 Mk., auf dem Lande 4.50 Mk., durch die Post bezogen monatlich 12.50 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Postgebühren und Gebühren sowie andere Auslagen und Gebühren werden über den Bestellen übernommen. Im Falle höherer Steuern, Krieg oder sonstiger Verhältnisse haben wir den Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur Zichunke, beide in Wilsdruff.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zichunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur Zichunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 15.

Mittwoch den 19. Januar 1921.

80. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Zuschläge zur Grunderwerbsteuer für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen betreffend.

I. Der Bezirksverband erhebt zu der durch das Grunderwerbsteuergesetz vom 12. September 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1617) geordneten Grunderwerbsteuer bei allen nicht im Bezirke einer bürgerlichen Gemeinde liegenden Grundstücken den Zuschlag von 2 v. H. des der Berechnung der Grunderwerbsteuer zu Grunde gelegten Wertes oder Betrags.

II. Von diesem Zuschlage führt der Bezirksverband 1 v. H. des unter I erwähnten Wertes oder Betrags an die Schulgemeinde ab, zu deren Bezirk das Grundstück gehört (§ 22 ff. des Vollzugsgesetzes zum Landessteuergesetz — Gesetz- und Verordnungsblatt 1920, Seite 311).

III. Der Zuschlag wird durch die mit der Verwaltung der Grunderwerbsteuer beauftragte Behörde für den Bezirksverband mit eingehoben. Einwendungen gegen die Zuschläge können nur innerhalb des für die Grunderwerbsteuer geordneten Rechtsmittelverfahrens geltend gemacht werden.

IV. Dieser Beschluß tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Meißen, am 13. Dezember 1920.

Nr. 28 I B. Der Bezirksverband. Dr. Sievert.

Vorstehender Beschluß ist vom Kreisaußschuß genehmigt worden. Dresden, am 8. Januar 1921.

Nr. 839 b II. Die Kreisshauptmannschaft. Krug von Nidda und von Falkenstein.

Der nachstehende 9. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Wilsdruff vom 6. März 1915 wird hierdurch veröffentlicht. Wilsdruff, am 16. Januar 1921.

### 9. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Wilsdruff vom 6. März 1915.

I. In § 1 wird unter A nach Ziffer 1 eingefügt: 1a. Die Zusatzsteuer vom reichsteuerfreien Einkommensteil.

Die §§ 2 bis 10 treten außer Kraft, solange Reichs- oder Landesgesetz die Erhebung einer Gemeindevinkommensteuer untersagen.

Nach § 10 werden folgende Bestimmungen eingefügt: 1a. Die Zusatzsteuer vom reichsteuerfreien Einkommensteil.

§ 10a. Auf Grund der §§ 30 und 31 des Landessteuergesetzes in Verbindung mit der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 28. Mai 1920 über die Besteuerung des reichsteuerfreien Einkommens durch die Gemeinden wird gemäß §§ 31 bis 36 des Gemeindefeuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 20. Oktober 1920 vom Rechnungsjahre 1920 einschließlich ab eine Steuer von der Hälfte des reichsteuerfreien Einkommensteils erhoben. Bei Steuerpflichtigen, bei deren Veranlagung ein steuerfreier Einkommensteil von nicht mehr als 1600 Mark berücksichtigt wird, wird der ganze steuerfreie Einkommensteil herangezogen.

§ 10b. Die Steuer wird nur erhoben, wenn das steuerbare Einkommen den steuerfreien Einkommensteil übersteigt und wenn es bei den in § 10a Satz 2 genannten Einkommenssteuerpflichtigen mindestens 6000 Mark und bei den sonstigen Einkommenssteuerpflichtigen mindestens 9000 Mark beträgt.

Diese Grenze von 9000 Mark erhöht sich auf 10000 Mark, wenn der reichsteuerfreie Einkommensteil mehr als 2000 Mark bis einschließlich 2700 Mark beträgt, auf 11000 Mark, wenn der reichsteuerfreie Einkommensteil mehr als 2700 Mark bis einschließlich 3400 Mark beträgt, auf 12000 Mark, wenn der reichsteuerfreie Einkommensteil mehr als 3400 Mark bis einschließlich 4800 Mark beträgt und auf 13000 Mark, wenn der reichsteuerfreie Einkommensteil mehr als 4800 Mark beträgt. Wilsdruff, am 16. Dezember 1920. 1489 II.

Der Stadtrat. Die Stadtverordneten. (L. S.) gez. Künzler, (L. S.) gez. Oberlehrer Kantor Hienrich, Bürgermeister, 1. Vorsteher.

Vorstehender 9. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Wilsdruff ist von der Kreisshauptmannschaft mit dem Kreisaußschuß genehmigt worden. Dresden, am 8. Januar 1921.

Die Kreisshauptmannschaft. (L. S.) gez. Krug v. Nidda und v. Falkenstein.

Die Hundesteuer auf die Monate Januar bis März 1921 ist mit 12,50 Mk. für 1 Fuchshund und 5 Mk. für 1 Zug- und Kettenhund bis zum 25. d. M. an die Stadtsteuerkasse zu bezahlen. Die Hundsteuermarken des Kalenderjahres 1920 gelten bis Ende März 1921 weiter. Wilsdruff, am 18. Januar 1921. Der Stadtrat.

Wir bitten höflich, Anzeigen bis 10 Uhr vormittags aufzugeben.

### Kleins Zeitung für eilige Leser.

- Der Reichstag wird nur vom 19. Januar bis 1. Februar tagen, abhalten und voraussichtlich seine Arbeiten nach den Wahlen erst am 1. März aufnehmen.
- Gegen die Ausweisung Dr. Braunweilers und Gotheins aus Oberösterreich hat die Regierung bei General Le Rond Protest erhoben.
- Die Konferenz der Alliierten in Paris ist auf Ende Januar verabschiedet worden.
- Das neue französische Kabinett ist endgültig von Briand gebildet worden.
- Der amerikanische Senat hat sich mit großer Majorität für ein stehendes Heer von 150.000 Mann ausgesprochen.

### Kameradenhilfe.

Am 1. Februar läuft das Kohlenabkommen mit der Entente ab, das in Spa nicht als Ergebnis eines Kompromisses, sondern als mit Rücksichtslosigkeit uns auferlegtes Diktat zustande kam. Schon damals unterlag es den ernstlichsten Zweifeln, ob Deutschland imstande sein würde, die ausbedungenen Lieferungen zu leisten, und so sehr die Bergarbeiter auch alle ihre Kräfte anstrenge, um das unmöglich Erscheinende möglich zu machen, es brauchte dann bloß in den ersten Winterwochen ein außerordentlich tiefer Wasserstand den Abtransport der Kohlen in Fluss- und Kanalschiffen zu verhindern, um uns alsbald in wachsende Verlegenheitsstände zu bringen. Und Frankreich, obwohl es selbst mehr und mehr in Kohlenüberfluß geriet und eben jetzt sogar die Kohlenlücke, eines der wenigen Überbleibsel aus der Kriegszeit, abschaffen konnte, es jagerte natürlich keinen Augenblick, uns auch aus diesem Anlaß des Ältesten Willens zu beschuldigen, ungeduldig der Last, daß die höhere Gewalt, die hier im Spiele war, gar nicht bestritten werden konnte. Während wir uns gegenüber solchen Wahrheitsentstellungen immer nur mit wirkungslosen Protesten begnügen mußten, war Frankreich mit einer noch härteren Anklage der Kohlenstraube sofort zur Sache. Es erhob für die Zeit nach dem 1. Februar ohne jeden sachlichen Grund die Kohlenmenagen, die es von uns gefordert verlangt, es

wünscht darüber hinaus eine weitere Verabredung der Preise, die schon jetzt zu den Weltmarktpreisen für Rohle in gar keinem Verhältnis stehen, und es kündigt die Einstellung der Goldmark-Prämien für gewisse Sonderleistungen an, die im Sinne des Abkommens von Spa zur Verbesserung der Lebenshaltung unserer Grubenarbeiter Verwendung finden. Wie seine Bundesgenossen in London und Rom sich zu diesem Vorgehen stellen, ist noch nicht zu erkennen. Die deutschen Bergarbeiter aber halten es doch für an der Zeit, ihre Stimme gegen diese sich nachgerade überschlagende Vergewaltigungspolitik zu erheben. Der fast 500.000 Mitglieder zählende Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat auf seiner gegenwärtigen Tagung in Berlin einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich in erster Reihe an die Bergarbeiter-Internationale angehörenden Bergarbeiterverbände in Frankreich, Belgien und Groß-Britannien sowie an die Leiter der Allgemeinen Gewerkschafts-Internationale in Amsterdam richtet. Aller diesen Instanzen wird mitgeteilt, daß die deutschen Bergarbeiter gegen die neuen Forderungen Frankreichs eingeschienen Protest erheben müssen. Der Kohlenmangel in Deutschland sei jetzt weit größer als in den anderen Industrieländern. Die Erfüllung des Spa-Abkommens sei nur möglich gewesen durch eine ausgedehnte Überschichtenarbeit der deutschen Bergarbeiter. Ihr gefährdeter Gesundheitszustand verlange gebieterisch einen Abbau der Überschichten, während nun von ihnen noch höhere Kohlenlieferungen gefordert würden. Der Fortfall der Goldmark-Prämie würde einen unabwehrbaren Rückgang der Leistungsfähigkeit zur Folge haben, während dem deutschen Volke schon jetzt aus der Mangelung der Spa-Kohlen Milliardenverluste erwachsen. Die aufgerufenen Kameraden würden deshalb gebeten, die deutschen Bergarbeiter energisch zu unterstützen in ihrem Bemühen, zu einem Kohlenabkommen zu gelangen, das die deutsche Bergarbeiterschaft nicht noch härter belastet, sondern in humaner Weise entlastet und der deutschen Volkswirtschaft die Lebensmöglichkeit gebe. Das Echo auf diesen Aufruf wird, wenn man nach früheren Erfahrungen urteilen darf, nur recht mäßig sein. Allenfalls werden die britischen, die französischen Bergarbeiter auch ihrerseits Beschlüsse fassen, die ungefähr den Wünschen ihrer deutschen Kameraden entsprechen. Aber

den Einfluß, ihren Forderungen auch den Regierungen gegenüber die Anerkennung zu erzwingen, besitzen sie nicht, und wenn sie ihn besäßen, so würde es ihnen wahrscheinlich an dem guten Willen fehlen, ihn zugunsten deutscher Kameraden aufzubieten. Denn für die Franzosen stehen in dieser Frage natürlich nicht nur wirtschaftliche Interessen auf dem Spiel; im Gegenteil, die politischen, die nationalen Absichten, die sie mit ihrer unbarmherzigen Draufgängerung Deutschlands verfolgen, sind ihnen umgleich wichtiger, und vor diefer Aufmachung ihrer Spawpolitik werden selbst die wenigen französischen Sozialisten, denen die internationale Brüderlichkeit mehr ist als herkömmliches Phrasengewächs, im entscheidenden Augenblick immer wieder nutzlos zurück. Sie würden auch, wenn sie das nicht täten, von der öffentlichen Entrüstung wie leichte Spreu hinweggeblasen werden, was nach dem Verlauf der letzten Kabinettstifts wohl kein wahrheitsliebender Mensch bestreiten kann. Den Franzosen ist es durchaus nicht um ein paar Hunderttausend Tonnen Kohlen mehr oder weniger zu tun, sondern sie wollen, ebenso wie sie alles daran setzen, Überschichten an die Polen zu verschleudern, das Ruhrgebiet um jeden Preis in ihre Hand bekommen. Denn damit wäre ihnen, wie sie sich von Herrn Gardiner, dem bekannten Hauptgeschäftsführer der Londoner Daily News, wieder einmal bescheinigen lassen, der Schlüssel zur Auflösung Deutschlands ausgeliefert, weil damit Bayern auf Gnade und Ungnade von ihnen abhängig gemacht wäre. Gardiner ist freilich der Ansicht, daß die Befestigung des Ruhrgebietes auch die Auflösung Europas besiegeln würde, dessen Bau nur sandhalten könnte, wenn das Mittelstück des Gewölbes nicht einfürtze. Aber ehe die Franzosen diese Wahrheit einsehen, wird noch viel Wasser die Seine herunterlaufen, und es fragt sich sehr, ob der französische Militarismus solange ruhig dastehen wird, bis die Herren Kisten und Briand bereit sein werden, sich dieser Wahrheit zu unterwerfen. Jedenfalls: von der brüderlichen Haltung der französischen und der britischen Bergarbeiter wird unseren braven Grubenleuten im Ruhrgebiet das Heil nicht kommen. Darüber können auch die schönsten Resolutions nicht hinwegtäuschen.



## Die Sozialisierungsfrage.

Eine Erklärung des Verbandes der Bergarbeiter.

Berlin, 17. Januar.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der zurzeit in Berlin unter Beteiligung sämtlicher deutscher Bergwerksgebiete eine Vorländerkonferenz abhält, beschäftigt sich u. a. auch mit der Sozialisierungsfrage. In einer mehrstündigen Debatte wurde von allen Rednern als baldige Sozialisierung gefordert. Die Versammlung fasste eine Resolution, in der es heißt: „Die am 14. Januar und folgende Tage in Berlin tagende Konferenz des Gesamtvorstandes und der Bezirksvertretungen des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands erklärt, daß der Bergarbeiterverband an dem Beschluß seiner Generalversammlung in Bielefeld (1919) über die Sozialisierung des Bergbaues und an der gleichgerichteten Entschlieung des Internationalen Bergarbeiterkongresses in Genf (1920) festhält. Wir verstehen unter Sozialisierung die Übertragung der vollen Verfügungsgewalt über die Gewinnung und Verteilung der Bodenschätze auf eine durch die Reichsregierung berufene Vertretung des Volksganges. Die in jüngster Zeit rapide fortgeschrittene privatkapitalistische Verdrängung der Bergbauindustrie bedroht die Interessen des Volksganges im wachsenden Maße. Der unbedingt nötige Schutz der öffentlichen Interessen gegen die privatkapitalistisch-monopolistische Beherrschung unserer wichtigsten Rohstoffindustrie ist der Hauptgrund für unsere Sozialisierungsforderung. Von der Reichsregierung fordern wir, daß sie das am 5. August und 22. September 1920 gegebene Versprechen, einen Gesetzentwurf, der die tatsächliche Sozialisierung des Bergbaues bezweckt, einzubringen, ohne weitere Verzögerung einlöst.“

## Die ersten 20 Milliarden Goldmark.

Wiedergutmachungsleistungen.

Die Reichsregierung wird der Wiedergutmachungskommission eine genaue Aufstellung über die bisherigen Leistungen Deutschlands, soweit sie nach dem Versailler Vertrag und anderen Abmachungen zur Anrechnung kommen müssen, zugehen lassen. Die Übersicht ordnet die Leistungen nach drei Gruppen. In den beiden ersten Gruppen sind für die Lieferungen von Eisenbahnmaterial, für die Auslieferung der Handelsflotte, der Überseeleiste, von landwirtschaftlichen Maschinen, Farbstoffen und pharmazeutischen Erzeugnissen, ferner für Zerstörungen aller Art rund 18½ Milliarden Goldmark, nach dem von gegnerischer Seite aufgestellten Umrechnungsfuß, in Ansatz gebracht. Weitere Milliardenziffern beziehen sich auf die Kosten der Besatzungstruppen und ähnliche Ausgaben, die bei der Leistung der ersten 20 Milliarden verträglich auf die Wiedergutmachungsleistung angerechnet werden können. In Anrechnung gebracht sind u. a. sechs Eisenbahnbrücken über den Rhein, die früher nicht zum Eisen gehörten, aber mit abgetreten wurden mußten.

## Politische Rundschau.

Schlichtungen als Wiedergutmachung.

Die Spezialverhandlungen seit der Verjagung der Brüsseler Sachverständigenkonferenz haben ergeben, daß der Frage der Durchführung der Sachleistungen für die Lösung des Reparationsproblems besondere Bedeutung zukommt. An den weiteren Verhandlungen werden daher im Auftrage der Reichsregierung Hugo Stinnes und drei weitere Vertreter der Arbeitnehmers, darunter Löffler als Vertreter der Bergarbeiter, teilnehmen.

Notopferhypotheken.

Wie von zuvoriger Stelle mitgeteilt wird, sollen, um es dem Abgabeberechtigten zu ermöglichen, sich das notwendige Kapital zur Begleichung des Notopfers zu beschaffen, die Vorteile der Notopferhypothek noch durch ein besonderes Gesetz ausgebaut werden, wodurch für den Abgabeberechtigten, der die Mittel aus dem Wert seines Grundbesitzes ziehen will, die Zahlungsmöglichkeiten für das Notopfer erleichtert werden.

Ententejählich im Rheinland.

Die Besatzungsbehörden gehen in letzter Zeit wieder mit ausgelassener Strenge gegen die wehrlose deutsche Bevölkerung der Rheinlande und gegen die vollends ohnmächtigen deutschen Behörden vor. Der Landrat Leininger von Neuf erhielt sechs Monate Gefängnis und 10.000 Mark Geldstrafe wegen Ungehorsams gegen den englischen Bevollmächtigten. Er hatte es unterlassen, die von ihm angeforderte Radmelisma über Automobile rechtzeitig zu

liefern. In Koblenz sind vier Beamte der Reichsvermögensverwaltung ihres Amtes entsetzt worden, weil sie einer Requisitionsforderung nicht rechtzeitig nachgekommen waren.

Polnische Rüstungen gegen Deutschland.

Aus fast allen ober-schlesischen Grenzbezirken wird die Zusammenziehung größerer polnischer Truppenmengen gemeldet. Bei Wloclawitz und Sosnowice sind mehrere Regimenter polnischer Infanterie aufmarschiert. Der Grenzbevölkerung hat sich infolgedessen große Aufregung bemächtigt. Auch an der ostpreussischen Grenze zeigen sich größere Truppenansammlungen. Südlich von Johannesburg sind mindestens zwei Divisionen versammelt.

Eine Preussische Königsparlei.

Die Gründung einer Preussischen Königsparlei ist dieser Tage in Berlin erfolgt. Es wird dabei betont, die Preussische Königsparlei werde selbst keine parlamentarische Tätigkeit ausüben und den Parteien nicht die geringste Konkurrenz machen. Sie sehe ihre Aufgabe vielmehr in der monarchistischen Propaganda und wolle mit dieser die rechtsstehenden Parteien einfließen.

Deutsch-Osterreich.

Selbsthilfe-Ausverkauf. Die Wiener Sektion der Reparationskommission hat beschlossen, ein Register aller jener Kunstgegenstände anzulegen, welche verkauft werden dürfen. Diese Gegenstände wurden in drei Kategorien eingeteilt: 1. in solche Kunstobjekte, die unter keinen Umständen veräußert werden dürfen, 2. in solche, deren Veräußerung nur im Falle der allerhöchsten Not gestattet werden soll, und 3. in solche, die den Charakter der Sammlungen nicht berühren und deren Verkauf den Kunstwert der Museen Osterreichs nicht verringern würde, also vor allen Dingen, welche veräußert werden dürfen. Das Register ist bereits angelegt. Der Wert jener Kunstgegenstände, welche veräußert werden dürfen, wurde auf 200 (zweihundert) Millionen französische Franc geschätzt.

Tschecho-Slowakei.

Ein ukrainisches Königreich? Die Prager Blätter behaupten, daß der Gesandte der Velsjura-Regierung, Baron Wassilko, mit dem Habsburger Familienrat einen Vertrag abgeschlossen habe, nach dem aus dem Gebiete Galizien, Bukowina und Karpathen ein besonderes ukrainisches Königreich unter dem Szepter des Erzherzogs Wilhelm errichtet werden soll.

Großbritannien.

Das Schicksal der deutschen Kolonien. Man bestätigt die bevorstehende Ernennung Churchills zum Nachfolger Milners in der Leitung des Kolonialministeriums. Durch einen mit Innapper Mehrheit angenommenen Kabinettsbeschluss werden die laut Friedensvertrag England zugewiesenen Mandatsgebiete dem Kolonialministerium unterstellt.

Rußland.

Lenin baut ab! Aus Kewal wird gemeldet, die dortigen russischen Sowjetreise gäben zu, daß Lenin an „ernster Überanstrengung“ leide. Die Ärzte hätten ihm eine vollständige und längere Ruhezeit vorgeschrieben. Die Moskauer „Pravda“ meldet, daß infolge des Unwohlseins Lenins Trojka in der letzten Sitzung der Volkskommissare den Vorsitz geführt habe. Nach der Velsjurforscher Presse soll Lenin beschlossen haben, als Gast eines finnischen Kommunistenführers eine Erholungsstube in Finnland durchzumachen.

Persien.

Thronverzicht des Schahs. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat der Schah von Persien, Achmed Mirza, abgedankt. Die Nachricht klingt unglücklich. Der junge Schah ist der willenlose Parteiläufer der Engländer und regierte nur durch ihren Schutze. Da sich die Engländer jetzt aus Nordpersien zurückziehen und das Land den bolschewistischen angeregten nordpersischen Banden überlassen, so bleibt wohl dem Schah auch nichts übrig, als mit den Engländern zu verschwinden.

## Rivalen im Großen Ozean.

Japan und Amerika.

Der Gegensatz zwischen Japan und Amerika ist all. Schon zur Zeit des russisch-japanischen Krieges 1904 bis 1905 sprach man im siegesgewissen Japan davon, daß der nächste Amerika sein würde. Straßenredner zogen herum und verkündeten den nächsten Krieg, als der eine noch nicht zu Ende war. Sollte Japan damals den Krieg verloren, so wäre all das Gerede von selbst zu Ende gekommen.

Aber Japan negte, weil den Japaner der Krieg ausging. Es hat wenig Bedenken, darüber zu sprechen, ob das nötig war. Die Tatsache ist da — und deshalb haben wir Lingtau verloren. Ebenso wie der Japaner damals Vort Arthur (Aojun oder Aojun) als ein Gebiet betrachtete, das eigentlich sein war, aber durch die Verdrängerung Rußlands-Deutschland-Frankreich ihm entfallen war, ebenso betrachtete er Lingtau als ein verlorenes eigentlich japanisches Gebiet.



Gesichtlich verbreitete der Graf Otuma durch seine Briefe die Behauptung, daß die Japaner 1895 Lingtau erobert hätten, aber den Daten an Deutschland hätten abtreten müssen. So wurde die Volkstimmung bearbeitet, ehe noch eine Ansicht vorhanden war — und ehe die deutschen Diplomaten eine Meinung hatten, was vorging. So kam, was kommen mußte. Als wir in Europa festlagen, nahm der Japaner diesen schönen Platz an der Sonne.

Nun ist Amerika an der Tagesordnung. Amerika hat an der ozeanischen Küste seinen Hofen besetzt, seinen Wechsel auf die zukünftige Aufteilung Chinas gezogen, aber es hat die ganze große Inselgruppe der Philippinen eingeheftet. Es kontrariert außerdem, ohne daß es öffentlich zutage tritt, hinsichtlich der Erbschaft der atlantisch-australischen Besitzungen Deutschlands, der Marianen, Karolinen, des Mikromark-Archipels usw. Deutschland hat dort nicht bloß Kolonien gehabt, sondern auch Kabel gelegt, Hospitallager ausgebaut, regelmäßige Dampferlinien eingerichtet, mit einem Wort, ein warmes Bett geschaffen, in das sich nun der eine oder andere hineinlegen kann, je nachdem. Der Japaner ist der Ansicht, daß der Große Ozean von Reichs wegen ihm gehört, und daß es eine Annäherung der Weihen ist, dort irgendwie aufzutreten; der Amerikaner aber hat die Idee, daß er durch seine Tanks und seine Munitionslieferungen den Weltkrieg zur Entscheidung gebracht hat zu ungunsten Deutschlands.

Wenn jetzt ein neuer Konflikt zwischen Japan und Amerika ausgetaut ist, so ist das weiter nichts als eine Folge des großen Weltkrieges — und eine Folge der Tatsache, daß die Japaner leider ihren Vorteil falsch aufgefaßt haben. Es war für Japan eine Kleinigkeit, dem ganzen ungeliebten Konflikt eine andere Wendung zu geben und damit spielend zu erreichen, was dem Lande jetzt große Sorgen macht. Alles andere, was uns zurzeit erzählt wird, besonders die Schwermierigkeiten, die den Japaner bei ihrer Einwanderung in Kalifornien, bei der Fußfassung auf Hawaii usw. erzählt werden, die kleinen Säckelein bei der Ausführung von Handelsverträgen und dergleichen mehr, das sind nur untergeordnete Dinge. Das alles schmeißt schon seit zehn und zwanzig Jahren: es sind Fragen, die man nach Bedarf ruben läßt oder hervorholt, wie es gerade der Tagesbedarf mit sich bringt. Die Japaner, die den Europäern gegenüber ihre Vorrechte im eigenen Lande wohl zu achten wissen, verleben vollkommen, daß Amerika keine Japaner und Chinesen in Amerika haben will, sie wissen auch warum, aber sie behalten diese Waffe in Reserve, ebenso wie andere Nationen in Europa auch ihre besonderen nationalen Ansprüche stets in Reserve gehabt haben.

Jetzt scheint es wieder einmal hart gegen hart zu gehen. Einmal muß ja die Frage zur Entscheidung kommen, ob der nördliche Teil des Großen Ozeans japanisch oder amerikanisch sein soll. Während des Krieges hat Japan, das ich

## Gräfin Pia.

Roman von H. Courths-Mahler.

38 Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Sie blickten einander in die bleichen Gesichter, ohne zu sprechen — und vor ihnen auf dem Teppich lag das Bild der schönen Frau. Es lächelte süß zu ihnen empor.

Endlich raffte sich Graf Buchenau auf und jagte voll bitterer Ironie:

„Da sitzen wir nun — wir beiden Loren, die wir dieser Frau zum Opfer fielen. Also so tief ist sie gesunken — so tief — die ich einst so hoch hielt in meinem Herzen. Eine Abenteuerin, eine Hochstaplerin — und die Frau des Mannes, der mich zum Krüppel schloß. Wahrlich — das Leben ist ein Boule Spiel.“

Hans von Ried sah ihn besorgt an.

„Wir wollen nicht mehr daran denken, Herr Graf. Sie dürfen sich nicht von neuem aufregen, von neuem niederdrücken lassen. Ich war zu sehr überrascht — es wäre besser gewesen, ich hätte Ihnen diese letzte Erkenntnis erspart.“

Hestig schüttelte der alte Herr den Kopf.

„Nein, nein — es war gut so. So bitter diese Erkenntnis ist, so macht sie mich doch innerlich frei von einem Gedanken, der mich jahrelang gequält hat.“

„Darf ich wissen, was das für ein Gedanke war?“

„Ja — vor Ihnen habe ich jetzt kein Geheimnis mehr. Ich glaube, ich sei zu hart mit ihr verfahren, redele mir zu weilen ein, sie sei nur das Opfer einer schwachen Stunde gewesen, sei einer augenblicklichen Verwirrung zum Opfer gefallen, als sie sich jenem Verführer ergab. Aber nun sehe ich ein, daß sie schlicht gewesen ist im Grunde ihres Herzens. Nur eine herz- und gewissenlose Frau kann so mit den heiligsten Gefühlen eines Menschen spielen, so tief kann ein Weib mir sinken, wenn es jeder edlen Regung bar ist. Und

diese Erkenntnis löst den heimlichen Vorwurf in meiner Seele. So ist es, trotz allem, eine Wohltat gewesen, was Sie mir angetan haben durch diese Eröffnung.“

Langsam hob Hans von Ried das Bild der lächelnden Frau empor und warf es in den Kamin. Das Feuer loderte auf und erfaßte es gierig.

„Durch den Umgang mit diesem Herrn von Brenten hat sie auch nicht veredelt werden können. Was ich von ihm hörte, damals auf meinem Lauscherposten, ließ mich erkennen, daß er seine Frau als Vordmittel benutzte, um leichtgläubigen Loren das Geld abzunehmen, das er für seinen Unterhalt und für sein verschwenderisches Leben brauchte. Unschonend machten sie beide die schonen Badoerde unsicher. Er war auch erst mit in St. Moritz gewesen, halte sich ihr aber ganz fern gehalten, um keinen Verdacht zu wecken. Sie nannte sich in St. Moritz Frau von Lantow.“

Der Graf starrte vor sich hin.

„Wie häßlich das alles ist — wie häßlich. Und diese Frau wollte ich zur Mutter meines Kindes machen.“ —

Sie besprachen noch mancherlei. Hans von Ried mußte noch ausführlicher erzählen, und auch Graf Buchenau berichtete noch allerlei Einzelheiten. Diese ruhige Aussprache erleichterte die beiden Männer sehr, und in dieser Stunde wurde das Freundschaftsbündel zwischen ihnen beiden noch fester geknüpft.

Als sich Graf Buchenau eine Stunde später verabschiedete, hatte er von der Sammlung, die er sich hatte betrachtet wollen, kein Stück angesehen. Sie hatten gar nicht mehr daran gedacht.

Erst ehe er ging, erinnerte Hans von Ried daran, und der Graf versprach, wiederkommen, in Pias Gesellschaft, und sich dann alles anzusehen.

Auch von Hans von Rieds Heiratsplan sprach er sich noch einmal.

„Also Sie geben mir freie Hand, Herr Graf, ich darf Komtesse Pia fragen, ob sie meine Frau werden will, wenn

ich denke, daß der rechte Zeitpunkt gekommen ist?“ fragte der junge Mann.

Der Graf drückte ihm fest die Hand.

„Ja, Sie sollen es tun. Ich will mich da weiter gar nicht hineinmischen. Gewiß werden Sie die rechte Stunde und die rechten Worte finden. Und, wenn ich Sie eines Tages meinen Sohn nennen darf, dann will ich mich herzlich freuen. Mir hat das Schicksal einen eigenen Sohn versagt — nur wenige Tage durfte ich einst einen solchen mein eigen nennen — er starb mit seiner Mutter, einer edlen, gültigen Frau — die ich nicht so geliebt habe, wie sie es wohl verdient hätte. So gleicht das Leben alles aus — alles. — Doch, nun will ich gehen. Pia wird in Sorge auf meine Heimkehr warten, sie wolle mich gar nicht allein fortlaffen. Leben Sie wohl, mein lieber junger Freund — auf Wiedersehen.“

„Auf Wiedersehen, Herr Graf. Und bitte — einen herzlichen Gruß an Komtesse Pia.“

Der Graf lächelte.

„Den will ich treulich besorgen, und ich glaube, sie wird sich freuen. Hans von Ried gilt viel bei ihr. Er ist mein guter Freund, so sagt sie oft. Und sie nimmt es ernst mit dieser Freundschaft.“

Hans von Ried begleitete seinen Gast bis zum Wagen.

Als er dann in sein Arbeitszimmer zurückgekehrt war, fuhr er fort in seiner vorherigen Beschäftigung. Und ehe der Abend niederlang, war mit vielen anderen Briefen auch jede Zeile verbrannt, die Diane von Lantow jemals an Hans von Ried geschrieben hatte. Es tat ihm nur leid, daß er nicht auch jene Briefe vernichten konnte, die er ihr damals in St. Moritz geschrieben hatte, wenn er sie einmal einen Tag nicht gesehen hätte. Wie mochte sie gepöppelt haben über die glühenden Ergüsse, die er schnuckstrunken zu Papier gebracht hatte. Sicher hatte sie fast lächelnd dabei berechnet, wie hoch sie ihre Forderung an ihn stellen konnte.

(Fortsetzung folgt.)



strategisch klug zurückhielt, in dieser Hinsicht gewaltige Fortschritte gemacht. Zwischen Hotohama-Kobe-Nagasaki und Vancouver-Frisco verkehren fast nur noch japanische Dampfer. Andererseits hat Amerika während des Krieges keine Kriegsflotte und keine — Munitionsfabriken stark entwickelt, vielleicht gerade im Hinblick auf den drohenden Konflikt mit Japan hin! So ist also die Luft mit Elektrizität geladen und ein Ausbruch ziemlich nahe gerückt. Hier könnte einmal der „Böferebund“ zeigen, ob er etwas kann, abgesehen von anderen Gelegenheiten.

## Welt- und Volkswirtschaft.

### Der Stand der Welt.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 Schweizerische, belgische und französische Franc, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — angeboten; „Geld“ — gefordert.)

Währungspläne	17. 1.		15. 1.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Dolland . . . . .	2047,95	2052,06	2208,75	2207,95	170 Mk.
Dänemark . . . . .	1698,90	1101,40	1178,80	1181,20	112
Schweden . . . . .	1814,88	1316,35	1428,55	1181,45	112
Norwegen . . . . .	1073,90	1076,10	1148,86	1151,15	112
Schweiz . . . . .	—	—	48,95	46,05	72
USA . . . . .	67,48	62,57	68,88	66,92	4,40
England . . . . .	231,75	232,35	250,70	251,30	20,20
Frankreich . . . . .	—	—	409,55	410,45	80
Belgien . . . . .	—	—	430,85	431,45	80
Italien . . . . .	—	—	232,25	232,75	80
Österreich . . . . .	11,48	11,52	11,78	11,77	85
Ungarn . . . . .	10,78	10,77	11,35 1/2	11,39 1/2	85
Tschechien . . . . .	80,52	80,73 1/2	81,02 1/2	81,28 1/2	85

Sinken der Lebensmittelpreise in Frankreich. Die Lebensmittelpreise in Frankreich sinken, und ein Vergleich zeigt, wie sehr dem Jahre 1920 die Preise heruntergegangen sind. Ramentisch der Preis für Rotwein ist in hartem Sinken begriffen. Die Preise, die 1920 noch 1,70 bis 1,75 Franc kosteten, sind jetzt für 1,30 bis 1,40 Franc zu haben. Ruder ist fast um die Hälfte billiger geworden, Kaffee um 25 Prozent, Reis um 20 Prozent, Schokolade um 15 Prozent, Schokolade um 20 Prozent. Die Preisermäßigung ist noch nicht sehr bedeutend, aber man merkt sie schon deutlich. Der Preis des Weines fällt so außerordentlich, da die Ausfuhr auf die Ernte von 1921 besonders gut ist. Wenn sie sehr gut wird, wird es einen bedeutenden Preisrückgang geben.

### Nah und Fern.

Das Ende des Abiturientenrads. Nachdem Herr Seering, der preussische Minister des Innern, dem Einlass der Polizeibehörde „den Todesstoß verleiht“ hat, hat auch Herr Haenisch, der preussische Unterrichtsminister, einer altbewährten Einrichtung „das Lebenslicht ausgeblasen“: er hat verfügt, daß bei Abiturientenprüfungen und andern Prüfungen an den höheren Schulen von jetzt an ein Rad nicht mehr erforderlich ist. Das ist das Los des Schönen auf der Erde!

Ausstellung für Wasserstraßen. Anfang Juni d. Js. wird in München eine Ausstellung für Wasserstraßen und Energiewirtschaft stattfinden. Durch die Ausstellung soll die wirtschaftliche Bedeutung des Großschiffahrtsweges Rhein-Main-Donau und der Wert der bayerischen Wasserkräfte sowie der Nutzen einer rationellen Wärme- und Wasserkraft vor Augen geführt werden.

Die Zeitschrift der Wohnungslosen. Charakteristisch für die internationale Erscheinung der Wohnungslosigkeit ist die aus Prag kommende Meldung, daß dort am 14. Januar die erste Nummer des Organs der vor einiger Zeit gegründeten Organisation „Leute ohne Wohnung“ erschienen ist.

## Neueste Meldungen.

Kontrolle der Ausländer in Straßburg. Die durch Verordnung betreffend die Kontrolle der Ausländer festgesetzte Frist ist für in Straßburg wohnende Ausländer bis 15. Februar dieses Jahres verlängert worden. Im Falle der Nichtanmeldung haben die Ausländer die vorgeschriebenen Strafen zu gewärtigen.

Eine monarchistische Verschwörung? Wien. Hier verlautet, daß die ungarischen und österreichischen Monarchisten zusammen mit den bayerischen einen Versuch beabsichtigen. Angeblich soll aus den drei Staaten ein einiges Königreich gebildet werden. Es wird ferner behauptet, daß auf deutscher Seite General v. Sittwitz die Führung habe.

## Gräfin Pia.

Roman von H. Courths-Mahler.

189. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Winter war fast vorüber, und Hans Ried hatte noch nicht das entscheidende Wort mit Pia gesprochen. Graf Buchenau fragte ihn nicht, er ließ ihn ruhig gewähren. Der junge Mann wartete noch immer auf eine günstige Gelegenheit. Es drängte ihn auch nichts, die Entscheidung herbeizuführen. Sein Herz schlug ja nicht unruhig und sehnsüchtig auf der Stunde entgegen, da er Pia sein eigen nennen konnte.

Noch öfter als sonst war er mit dem Grafen Buchenau und seiner Tochter zusammen. Der Besuch des Grafen in Riedberg hatte sich einige Male wiederholt, und zuweilen hatte ihn Pia begleitet. Sie kannten nun Hans Rieds interessante Reiseerzählung ganz genau.

Auch das Weihnachtsfest hatten die drei Menschen gemeinsam verbracht, und es war eine sehr behagliche, stimmungsvolle Feier gewesen. Hans von Ried und Pia hatten selbst die Tannenbäume im Walde ausgesucht und sie gemeinsam geschmückt. Pias kindlicher Eifer dabei war rührend, und ihre jubelnde Weihnachtsstimmung hatte ein wenig auf die beiden Herren abgefärbt. Hans von Ried küßte etwas von dem alten traulichen Weihnachtszauber aus seiner Kindheit erwachen. „Dornemännchen“ versank beinahe im süßen Nuchentag, und Pia haß bei den Bäckereien mit heißem Bemühen, aber sehr geringem Erfolg. Die beiden Herren mußten aber unbedingt von ihrem mißgelaunten Badwerk essen, und Pia beobachtete sie dabei erwartungsvoll und kontrollierte genau, ob man auch aufgegessen hatte.

Als der erste Schnee gefallen war, hatte Hans Ried einen eleganten Bobleigh kommen lassen. Das, was ihm Pia unter dieser Bezeichnung als ihr Eigentum vorzeigte, hatte, war von ihm schon längst bemerkt worden.

### 3000 Franken für ein deutsches Unterseeboot

Paris. Aus dem Kriegshafen von Cherbourg wird gemeldet, daß dort am 14. Januar 7 einjährige deutsche Tauchboote, welche von Deutschland ausgeliefert worden waren, öffentlich an den Meistbietenden verkauft worden sind. Diese Aktion war ein vollständiger Mißerfolg, denn es hatte sich nur ein einziger Käufer gemeldet, welcher 3000 Franken pro Stück bieten wollte.

### Drohung Tschischerin an den Böferebund.

Paris. Tschischerin droht in einer Note den Polen bei einer Beilegung von Böferebundstruppen an der Abstimmung von Warschau nicht unfähig zu sein. Der Konflikt um Warschau sei eine Folge des Konfliktes zwischen der Sowjetregierung und dem Böferebund. Tschischerin verlangt die Anerkennung der Sowjetregierung durch den Böferebund, sonst würden rote Truppen die internationalen Truppen um Warschau angreifen.

### Rond George fürchtet Attentate.

Paris. Die erste Maßnahme Briands wird die Festsetzung der Ententeleistungen sein. Falls diese in Paris stattfinden, wird Rond George nicht teilnehmen, da er dort Attentate der Sinnseiner befürchtet. Er schlägt daher Cannes vor.

### Verhüllungsbedeckungen in Amerika und England.

London. Die Verhüllungsbedeckungen in Amerika und auch in England warme Unterstützung zu finden. Die amerikanische Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten host die Notizen Barah über die Verminderung der Schiffsbauten in Großbritannien, Japan und den Vereinigten Staaten in der fürnächstenden Sitzung an den Senat weiterzugeben. General Will tritt ebenfalls für eine Abstellung zu Wasser und zu Lande ein. In England soll der Rat für Landesverteidigung beschließen, sich gegen jedes Flottenprogramm anzupassen, welches den Bau von Groß-Kampfschiffen vorzieht.

## Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tagesblattes“.

### Gegen den Kardinal Mercier.

Rom, 18. Januar. (tu.) In den Kreisen des Vatikan geht das Gerücht, daß 227 Prälaten der päpstlichen Religion sich an den Papst gewandt und gebeten haben, den Kardinal Mercier seiner Würde zu entheben.

### Rundgebungen für den Anschluß an Deutschland.

Wien, 18. Januar. (tu.) Die Deutschnationalen veranstalten in den nächsten Tagen in ganz Oesterreich Kundgebungen für den Anschluß an Deutschland. Eingeleitet wird diese Aktion durch eine Veranstaltung der deutschnationalen Studenten, die morgen vormittag abgehalten wird. Die Studenten wollen zum Parlament gehen, um dort für den Anschluß zu demonstrieren. Abgeordnete und Studenten werden Reden halten. Die Reichsparteileitung der Großdeutschen wird von der Regierung einen Gesandten zu fordern, der die sofortige Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland fordert.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 18. Januar 1921.

Der Witterungsumschlag, der Kälte und in der heutigen Nacht bei heftigem Sturm Schnee brachte, erinnert uns daran, daß der Winter noch nicht vorüber ist. Der Schnee ist zwar im Laufe des Tages wieder zu Wasser geworden und es regnet, aber trotzdem, der Winter tritt sein Regiment nicht so schnell ab. Ueber die Wetteraussichten schreibt die Wetterwarte der M. Z.: Das Frostwetter dürfte nur von kurzer Dauer sein, da vom Nordwesten der britischen Inseln her wieder ein Luftwirbel im Anzuge ist, bei dessen weiterer Annäherung von neuem kühlere Winde Zutritt zu unseren Breiten erlangen werden.

Verbesserung der Ernährungslage. Am Sonntag nachmittag fand im Ministerialgebäude anlässlich der Anwesenheit der deutschen Ernährungsminister in Dresden eine Pressekonferenz statt, auf der der Reichsminister Dr. Hermes sich in eingehender sachlicher Weise über unsere nächsten Ernährungsaussichten äußerte. Er stellte eine allmähliche stetige Verbesserung der Ernährungsfrage fest, wenngleich er vor der Erwartung warnte, daß die allgemeine Wirtschaftslage mit einem Schlage sich wieder hebe. In Stundenlangen Besprechungen wurden zahlreiche Einzelfragen eingehend erörtert.

Eine Reichsgründungsfeier, in deren Mittelpunkt die Festsprache des Herrn Dr. jur. Cronau steht, veranstaltet

der Deutschnationale Volksverein im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff im Rahmen einer Vereinsfeierlichkeit morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr im „Alder“. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Extra-Konzert und Kunstsolotänze. Im Lindenschloßchen findet kommenden Sonntagabend ein Extra-Konzert der verstärkten Stadtkapelle statt. Dasselbe wird angenehm unterbrochen durch Kunstsolotänze der berühmten Dresdener Tänzerin Fel. Traut Frisch, die mit ihren Langschöpfungen überall reichen Beifall findet.

Feuer in Sora. Heute nacht kurz nach 12 Uhr tief unsere Rathausglocke die Mannschaft der Feuerwehr zu Hilfe. Im benachbarten Sora war im Seitengebäude des Gutsbesizers Piegisch Feuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden Sturm rasch um sich griff. Den vereinten Bemühungen der erschienenen Feuerwehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ueber die Entstehungsursache verlautet nichts.

Achtung Oberfleischer! Zum Zwecke der Aufstellung der Abstimmungslisten ergehen in nächster Zeit Einladungen an die abstimmungsberechtigten Oberfleischer seitens der Ortsgruppenleitung, sich umgehend zu melden. Persönliches Erscheinen zu den in den Einladungen angegebenen Zeiten ist unbedingtes Erfordernis, da sonst Gefahr besteht, daß das Abstimmungsrecht verloren geht. Diese Listen müssen zu einem bestimmten Zeitpunkt fertiggestellt sein, und darum ist es Pflicht jedes Abstimmungsberechtigten, bestimmt zu erscheinen und sich von der Arbeitsstelle beurlauben zu lassen.

Eine neue Gebühr. Eine neue Abfertigungsgebühr im Gepäc- und Expressgutverkehr wird am 1. Februar eingeführt. Sie beträgt 40 Pf. und wird für jede Abfertigung im Binnen- und Wechselverkehr, auch im Auslandsverkehr berechnet, z. B. auch bei Umbehandlung und Rücksendung von Gepäc- und Expressgut und bei der Nachsendung von Fundstücken. Wenn zu einer Sendung Reisegepäck mehrere Gepäcstücke verwendet werden, ist die Gebühr nur für einen Schein, dagegen wird bei Expressgut für jede Pakelarie die Gebühr erhoben. Bei Abfertigung von Reisegepäck auf Freikarten oder Freizeichen bleibt die Abfertigungsgebühr für Sendungen innerhalb der Gewichtsgrenze des Freigepädts außer Ansatz.

Wieviel Geld darf man von und nach Polen mitnehmen? Aber die Höhe des Betrages an deutschem Geld, das man bei einer vorübergehenden Einreise von Polen nach Deutschland oder von Deutschland nach Polen bei sich führen darf, herrscht noch Unklarheit. Zurzeit gelten folgende Bestimmungen: Es können bei einer Reise nach Deutschland in polnischem Geld 1000 M. mitgeführt werden. Jeder Betrag in deutschem Gelde bedarf dagegen der Genehmigung der Devisenkommission beim Schatzamt in Posen. Bei der Einfuhr deutschen Geldes sind in letzter Zeit an der polnischen Grenzkontrolle Wäseffizien-Friedheim wiederholt Fälle vorgekommen, wo Einreisende deutsches Geld zum Partikurs (Nennwert) gegen polnisches Geld umgewechselt wurde. Ein solches Verfahren ist unstatthaft. Fremdes Geld kann in jeder Menge nach Polen eingeführt werden. Von Vorteil ist es jedoch, wenn sich der Einreisende über die Höhe des eingeführten Geldes an der polnischen Grenzkontrolle eine Bescheinigung geben läßt, damit ihm bei seiner nachherigen Rückreise bei der Erlangung der Bescheinigung der Wiedereinfuhr keine Schwierigkeiten erwachsen.

Die Diäten der sächsischen Abgeordneten. Die sächsische Regierung beschließt, eine Neuregelung der Diäten für die Landtagsabgeordneten vorzunehmen. Bisher bezogen die Landtagsabgeordneten ein Fixum von 900 M. für jeden Sitzungsmonat. Ueber den Umfang der vorzunehmenden Erhöhung bestehen Meinungsverschiedenheiten. Es scheint, daß die Neuregelung dahingehend vorgenommen wird, daß das monatliche Fixum auf 1500 M. erhöht wird, aber mit der Einschränkung, daß der Betrag die Jahressumme von 12000 M. nicht übersteigt. Durch diese Beschränkung soll verhindert werden, daß die Sitzungen unnötig auseinandergezogen werden.

Die sächsischen Eisenbahner zu den Reichsverhandlungen. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, Landesgruppe Sachsen, hielt am Sonntag in Dresden einen bis in die späten Abendstunden wähernden außerordentlichen Verbandstag ab, um zu dem Ergebnis der Verhandlungen

Und so wunderte er sich gar nicht, als Pia leuzend sagte: „Schön — wunderschön muß das alles sein! Ich möchte wohl einmal dieses Treiben kennen lernen — nur so für kurze Zeit einmal zuschauen. Für immer möchte ich aber nicht in solchem fortwährenden Festtrubel leben. So schön wie in Buchenau ist es doch nirgends auf der Welt!“

„Würden Sie darüber nicht anderer Ansicht werden, wenn Sie erst einmal draußen gewesen wären?“ fragte der junge Mann lächelnd.

Pia schüttelte den Kopf.

„O nein, ich würde mich immer noch der Heimat sehnen. Wenn man auf dem Lande groß geworden ist, da behagt es einem sicher nicht für immer im lauten Treiben der Welt. Sie sind doch auch heimgekehrt, und nun gefällt es Ihnen in Ihrem stillen Schloß doch auch wieder am besten. Oder nicht?“

„Sie fragte es eifrig und sah ihn forschend an. Er blickte in die fragenden Kinderaugen und lächelte.“

„Auf die Dauer ist es mir doch zu einsam in Riedberg.“

Sie erschrak sichtlich.

„Ach — Sie wollen doch um Gottes willen nicht wieder forziehen von Riedberg?“

Er hielt ihren Blick fest.

„Würde es Ihnen nicht lieb sein, wenn ich gehen würde, Komteschen?“

Sie schüttelte den Kopf und atmete lang und hastig.

„Nein — o nein — gar nicht lieb — ganz schrecklich würde das sein, wenn ich Sie nicht mehr, wie jetzt, alle Tage sehen könnte. Was sollte denn aus Papa und mir werden — wir können doch gar nicht mehr ohne Sie auskommen. Ach — ich würde mir die Augen aus dem Kopfe weinen. Ich habe Sie doch so lieb, und Papa auch. Bitte — sagen Sie mir schnell, daß es Ihnen nicht ernst ist, von Riedberg fortzugehen.“

Sie sagte beschwörend seinen Namen und zwang ihn, auf zu stehen. Und die goldschimmernden Sonnenstrahlen stehend in die seinen. (Fortsetzung folgt.)



mit der Reichsregierung Stellung zu nehmen. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht. Herr Roth aus Berlin, der als Mitglied des Sechzehner-Ausschusses an allen Verhandlungen teilgenommen hatte, erstattete den Bericht. Nach mehrstündiger Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Der Verbandstag erkennt an, daß die Unterhändler alle Verhandlungsmöglichkeiten restlos erschöpft haben und daß es gegenwärtig unmöglich ist, die Regierung zu weiteren Zugeständnissen zu bewegen. Der Verbandstag spricht den Verhandlungen in Dresden und Berlin, sowie den berufenen Unterhändlern das volle Vertrauen aus und ermächtigt diese, die eingeleitete Aktion zu Ende zu führen.

75-jähriges Bestehen des Leipziger Lehrervereins. Der Leipziger Lehrerverein feierte dieser Tage sein 75-jähriges Bestehen. Im großen Festsaal des Zoologischen Gartens wurde die Hauptfeier abgehalten, die einen glänzenden Verlauf nahm.

Vorläufig keine Ehrenbibeln mehr. Ein Zeichen der trüben Zeit und zugleich der Notlage, in der sich die Kirche befindet, ist die Mitteilung des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums an die Superintendenturen, daß es aus Mangel an Mitteln und an Bibeln selbst zu seinem Bedauern gegenwärtig nicht in der Lage sei, zu goldenen Hochzeiten Ehrenbibeln zu verleihen, sondern sich mit einem Glückwunschschreiben an die Jubelpaare begnügen müsse. Es gibt indessen der Hoffnung Ausdruck, daß es später die üblichen Bibelgeschenke nachholen könne.

Sad Schandau. Hier wurde die geschiedene Bahnarbeitersfrau Jäckel aus Rottengrün, die sich in der letzten Zeit in der Grimmitzgrauer und Verbauer Gegend aufgehalten und eines Nachts im Dezember bei Langenbernsdorf ein Mädchen überfallen, beraubt und zu erdrosseln versuchte, verhaftet. Die geschiedene Jäckel, die auch noch wegen eines an ihrem früheren Ehemann begangenen Eismordversuches noch 3 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, kommt möglicher-

weise auch bei dem im Sommer 1920 zwischen Lichtentanne und Brand bei Zwickau an der Zigarrenarbeiterin Keller aus Zwickau-Marienthal begangenen und bisher noch nicht aufgeklärten Mord als Täterin in Frage.

### Kirchennachrichten.

Mittwoch den 19. Januar.

Wilsdruff.

Mittw. 1/2 8 Uhr Bibelstunde.

**Rapp-Stiefeln**  
1 1/2 Jahr alt, ist wegen Nachsucht zu verkaufen.  
**Max Klemm,**  
Grumbach Nr. 116.

**2 Kuntze,**  
Crensezug, Kettensträng, und anderes Geschirrzug, weiß überzählig, zu verkaufen. 100.  
**Reidl's Hof,**  
Niederwartha.

1.—6. Februar 1921

# Oberschlesische Woche zur Rettung Oberschlesiens

Alles Nähere später durch Inserate und Plakate.

Anlässlich unserer Vermählung sind uns von lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten in überaus reichem Maße Glückwünsche und wertvolle Geschenke überreicht worden, so daß es uns drängt, allen, besonders der lieben Jugend zu Röhrsdorf für das Binden der Girlanden, zugleich im Namen der Eltern, herzlich zu danken.  
Röhrsdorf und Wilsdruff, am 17. Jan. 1921  
**Karl Preußer und Frau Martha**  
geb. Scholz.

**Lindenschlößchen.**  
Sonnabend den 22. Januar

**Großes Extra-Konzert**  
von der verstärkten Stadtkapelle  
und  
**Kunstsolotänze**

der berühmten Kunstsolotänzerin **Fräulein Traut Frisch,**  
Dresden-Pirna.  
Karten im Vorverkauf 3 Mk. bei Feiseur Bollack, Musikdirektor Kömisch und im „Lindenschlößchen“.  
In Grumbach bei Feiseur Ambos.

**Lindenschlößchen - Lichtspiele.**  
Mittwoch den 19. Januar nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

**„Die Fahrt ins Glücksland“**  
Ein Drama aus den Goldfeldern Südafrikas in 5 Akten.  
nach einer Novelle von Marie Luise Droob.  
Hauptrolle: Gunnar Tolnaas,  
und das köstliche Lustspiel

**Killemann hat'n Klaps.**

Wir haben ständig eine große Auswahl

**Oldenburger**  
**Arbeits- u. Wagenpferde**

Einspanner und gleiche Paare, sowie  
**billigere Tauschpferde**  
zum Verkauf sehen.

**Hainsberg E. Kästner & Co.**  
Fernruf: Deuben 296.

**Kurt Siering, Potschappel**  
Tharandter Straße Nr. 26  
Reisschlichterei, Spelawirtschaft u. Pferdegeschäft  
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2161  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

**N. Herrmanns Tanzlehrinstitut**  
Dresden 23 — Burgdorff-Strasse 5 part.  
**Beginn der neuen Kurse**  
in alten und neuen Tänzen für Anfänger  
Donnerstag d. 20. Jan. abends 7 Uhr  
und für Fortgeschrittene, frühere Schüler  
Donnerstag d. 27. Jan. abends 1/2 8 Uhr  
im Gasthof „Weißer Adler“, Wilsdruff.  
Dauer 3 Monate. Mäßiges Honorar.  
Leichtfassliche Methode.  
Geschäfte Anmeldungen bitte im Unterrichtslokal oder in meiner Wohnung bewirken zu wollen.

**Bruno Ehrlich**  
Rohschlächterei — Pferdegeschäft  
Restaurant und Speisehaus „Zum müden Kopf“  
Fernruf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74  
Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.

**Militärverein**  
Die Herren Kameraden werden auf die heute Mittwoch im Adler stattfindende **Reichsgründungsfeier** aufmerksam gemacht und gebeten, sich nach Möglichkeit an ihr zu beteiligen. Wir bitten Orden-, Ehren- und Vereinszeichen anzulegen.

**Turnverein (D. D.)**  
Wilsdruff.  
Sonnabend d. 22. Jan. 1921  
1/2 8 Uhr abends im Vereinslokal „Lohhale“  
**Jahres-**  
**Hauptversammlung**  
Der Turnrat.

**Frühbeckenfenster und Schreiben**  
hat preiswert abzugeben  
**Rudolf Reidl,**  
1776 Niederwartha.

**Militärjoppen**  
(gr. Auswohl, neu u. gebraucht)  
Mäntel, Hosen, Stiefel, Schuhe, Alfter kauft man billig bei  
**Frühke, Dresden-Löbt.**  
Grumbacher Str. 20 p, ab Burgstraße.

**Neue Militärjoppe**  
u. eiserner Lehnstühle zu verkaufen.  
Wo? anfragt d. Geschäftsstelle dieses Bl. unter 1885.

**Landwirtssohn**  
im 18. Lebensjahre, landwirtschaftliche Schule besucht, sucht Stellung auf mittlerem Gute bei Familienanschluss.  
Berle Angab. u. 1870  
a. b. Geschäftsst. d. Blattes.

**Oldenburger und ostfriesischer Milch- und Zuchtvieh-Verkauf**

Ein großer Transport erstklassiger  
**Oldenburger u. ostfriesischer**



**Kühe und Kalben**  
sowie deckfähiger

**Herdbuch-Bullen**

von 1—1 1/2 Jahren sind eingetroffen.  
Selbige stehen ab Sonntag den 23. d. M. nach beendigter 10tägiger Quarantäne preiswert zum Verkauf.

**Meißen, Max Riesel**  
am Bahnhof, Fernruf 393. Sub.: E. de Levie.

Zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß sowie Wenden und Umarbeiten empfiehlt sich bei billigsten Preisen

**Kurt Preußer,** Rosenstraße 76 I.  
Master von Stoffen in allen Preislagen zu Diensten.

**Drehstrom-Motore**



für Ueberlandzentrale,  
neu und gebraucht, 10, 7 1/2, 5, 3 und 1 1/2 PS,  
220 und 330 Volt, Kupfer, eine fast neue  
**Kreislage mit Rolltisch, eine Schrotmühle,**  
2 Zentner Stundenleistung, ganz wenig gebraucht.  
stehen zum Verkauf.  
Reichhaltiges Lager in Beleuchtungskörpern, Bügeleisen und Kochtöpfen, desgleichen eine große elektrische Heiz- und Kochplatte.  
**Wünsch, Naustadt bei Meißen.**  
Fernsprecher Nr. 594.

**Briketts**  
werden durch mein Lastauto ab Schacht angefahren.  
**Holm Herrmann, Meißen, Naustadtweg 3 Fernruf 540.**

**Oswald Mensch Nachf.**  
Inh.: Emil Mensch  
Reisschlichterei, Pferdegeschäft u. Spelawirtschaft  
Potschappel, Turnerstraße 10  
Fernsprecher Amt Deuben 735  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.